



Multidimensional

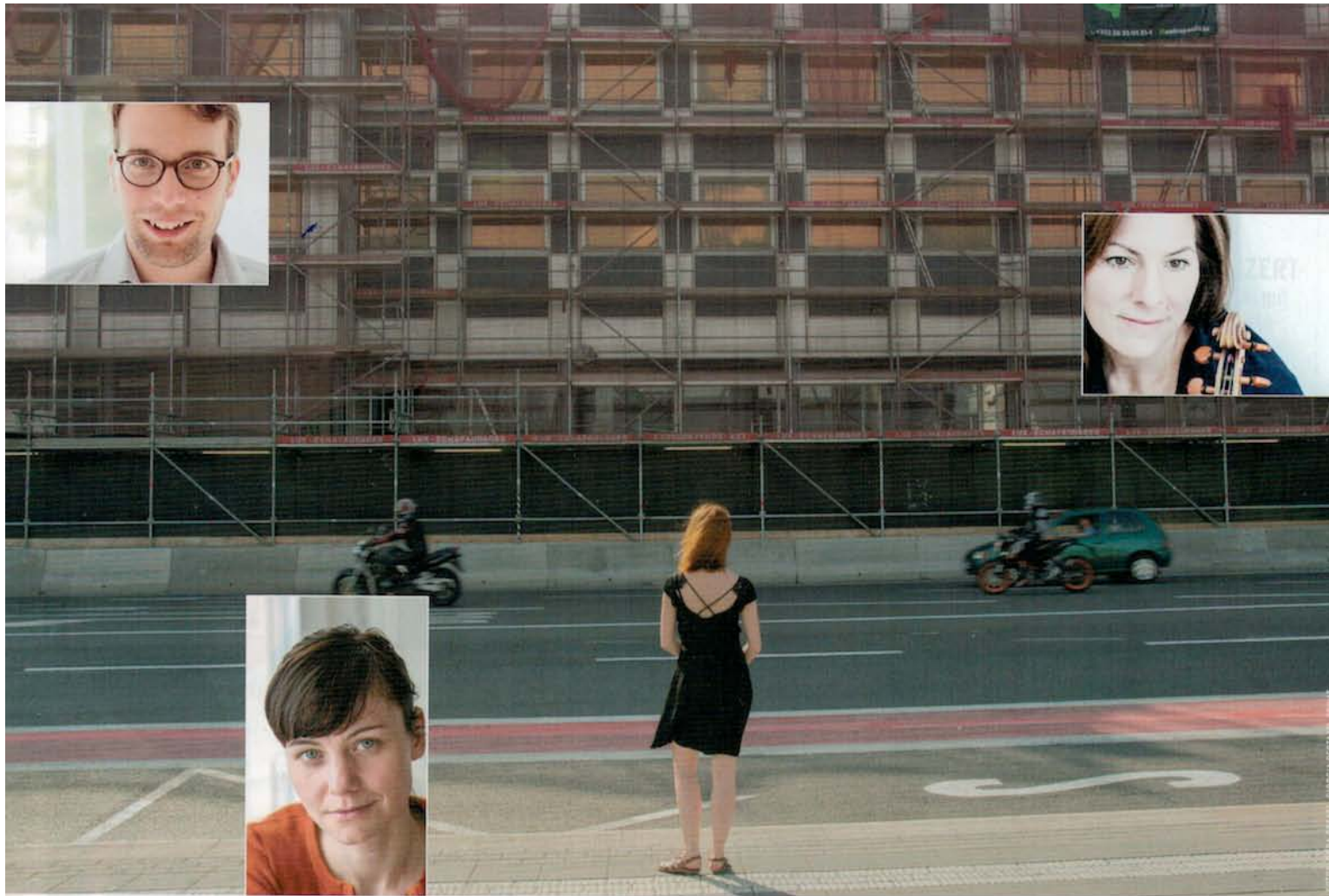
Videoprojektion und Rezitation vereint mit Musik: Das ensemble sonorizzonte ehrt den Komponisten Bernd Alois Zimmermann an einem besonderen Abend.

ensemble
sonorizzonte.

24. November, 18 Uhr,
Sophiensaal, Bayerisches
Landesamt für Steuern,
2. Stock.
Karten: Tel.
(08106) 999 88 05.
Infos: sonorizzonte.de.

Für Freunde neuer Musik ist die sonorizzonte-Reihe, mit der Jessica Kuhn seit 2013 im Münchner Konzertkalender präsent ist, schon längst kein Geheimtipp mehr. Gibt es hier, wenn die Cellistin gemeinsam mit befreundeten Künstlerinnen und Künstlern über den Tellerrand des Repertoires hinausblickt, doch immer wieder spannende Entdeckungen zu machen. Denn auch wenn mit Bernd Alois Zimmermann, dessen 100. Geburtstag wir 2018 feiern, einer der prägenden Komponisten der Nachkriegszeit im Fokus steht, ist seine Musik abseits runder Jubiläen heute doch immer noch nicht so präsent, wie er es sich verdient hätte. Die Lust auf dieses klingende Porträt war bei Jessica Kuhn bereits durch einen der sonorizzonte-Abende im vergangenen Jahr geweckt worden, bei dem sein Trio *Présence* zur Aufführung kam. Ein Werk, das nun auch zum Ausgangspunkt für das erste und einzige

Konzert 2018 wird. Eine lange Pause für die treuen Fans, die sich vor allem aus Kuhns Arbeitspensum erklärt. »Denn in erster Linie bin ich ja nicht Veranstalterin, sondern immer noch Cellistin. Ich spiele in mehreren Ensembles, für deren Projekte man sich auch Zeit nehmen muss.« Zum anderen war aber auch der organisatorische Aufwand ungleich umfangreicher. »Ich wusste, es wird diesmal ein großes multidimensionales Ereignis. Mit Videoprojektionen und Rezitation. Und dann haben wir ja auch noch zwei Uraufführungen von Moritz Eggert und Johannes X. Schachtner. Für so ein ambitioniertes Pensum müssen erst einmal die finanziellen Mittel beschafft werden. Es war zunächst noch größer geplant, aber dann haben wir doch beschlossen, es auf einen Tag zu konzentrieren. Aber dieser Tag ist für mich gefüllt wie drei.« Gilt es doch dafür nicht nur



Große Fotos: Ausschnitt aus der Videoprojektion »Absence« von Dana Popescu, eine Installation über das Thema Zeit

Kleine Fotos linke Seite: der Komponist Moritz Eggert; die Cellistin Jessica Kuhn; rechte Seite im Uhrzeigersinn: der Komponist Johannes X. Schachtner, die Geigerin Elisabeth Kufferath; die Videokünstlerin Dana Popescu

die Uraufführungen vorzubereiten, sondern auch bei Zimmermann einiges an neuem Repertoire zu erlernen. Wie es im nächsten Jahr aussehen wird, das wird noch nicht verraten, nur so viel, »es wird wieder ganz anders. Ob das dann wieder drei Konzerte werden oder nur eines, ist für mich nicht wichtig. Es soll etwas Besonderes bleiben.« Besonders dürfte das Porträt 2018 allein schon durch die Mitwirkung von Zimmermanns Tochter Bettina werden, die nicht nur die Schirmherrschaft übernommen hat, sondern bei den Werkeinführungen auch private Einblicke geben wird. Für Jessica Kuhn bekommt der Abend dadurch ebenso eine weitere Ebene wie auch durch die Filme und die Einbindung von Texten und Autoren, die der Komponist Zeit seines Lebens sehr schätzte, wie James Joyce, Augustinus oder Jakob Michael Reinhold

Lenz. »Dadurch, wie wir es präsentieren, ermöglichen wir dem Publikum, denke ich, einen ganz eigenen Zugang und vielleicht auch ein anderes Gesamtbild.« Und von Zimmermanns Ruf als radikalem Neutöner muss sich dabei auch keiner abschrecken lassen. Deckt das ensemble sonorizzante – zu dem sich neben der Gründerin unter anderem noch Geigerin Elisabeth Kufferath und Moritz Eggert am Klavier gesellen – doch einen breiten Zeitraum im Schaffen des Komponisten ab, wo gerade die frühen Werke, die den Abend eröffnen, die Hemmschwelle sinken lassen sollten. »Stücke wie seine Violinsonate sind noch sehr eingängig, weil sie noch vor seinem radikalen Bruch in den 1960ern entstanden sind. Da müssen auch Uneingeweihte keine Angst haben. Und die Solosonate für Cello erklingt abwechselnd mit Sätzen aus den berühmten Bach Suiten.« Tobias Hell